

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879**

8.5.1879 (No. 107)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023552)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 2<sup>30</sup> V. 2<sup>00</sup> N.

N<sup>o</sup> 107.

Freitag, den 9. Mai.

1879

## Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Mai.** Aus Wiesbaden wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser unternahm auch gestern wieder, nach Entgegennahme der Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Geheimen Rabinetsrathes von Wilmowski und des Geheimen Legationsrathes von Bülow, mit der Frau Großherzogin von Baden, Königl. Hoheit, eine längere Spazierfahrt. Um 3 Uhr Nachmittags trafen der Prinz Alexander von Hessen und der Prinz Alexander von Battenberg in Wiesbaden ein. Zum Diner hatten Ihre Königl. Hoheiten der Landgraf und die Landgräfin von Hessen, die Prinzessin Luise von Preußen, der Prinz Alexander von Hessen und der Prinz Alexander von Battenberg Einladungen erhalten. Heute findet beim Regierungspräsidenten v. Wurmb eine größere Matinee statt, auf der auch Se. Majestät der Kaiser und die in Wiesbaden anwesenden hohen Herrschaften zu erscheinen beabsichtigten. Ueber die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers erfahren wir, daß Allerhöchstersehr noch in dieser Woche Wiesbaden zu verlassen gedenkt, und die Ankunft in Berlin voraussichtlich schon am Freitag, den 9. d. Mts. erfolgen wird.

Die Festlichkeiten aus Anlaß der am 11. Juni bevorstehenden goldenen Hochzeit des Kaiserpaars werden, dem Vernehmen der N. Pr. Ztg. nach, zwei Tage umfassen. Am 11. Juni soll, wie verlautet, im königlichen Schlosse der Empfang sämtlicher Deputationen und darauf die Einsegnung des kaiserlichen Jubelpaares durch den Hofprediger Dr. Kögel in der Schloßkapelle stattfinden. Für den Abend dieses seltenen Erinnerungstages, eines Mittwoch, ist eine Gala-Vorstellung im königlichen Opernhause in Aussicht genommen. Die Zahl der die verschiedenen Deputationen bildenden Mitglieder aus den an jenem Tage zur Vertretung gelangenden Staats-Behörden und

Gemeinde- oder sonstigen Verwaltungen wird auf annähernd 1600 geschätzt. Die Zahl der zu den Festlichkeiten hier eintreffenden fürstlichen Gäste, welche anfangs auf etwa fünfzig festgesetzt war, wird sich eher noch um einige vermehren oder vermindern. Für den 12. Juni Vormittags ist eine große Parade auf dem Tempelhofer Felde in Aussicht genommen. Da an diesem Tage vor fünfzig Jahren König Friedrich Wilhelm III. den damals elfjährigen Großfürsten Alexander von Rußland zum Chef des 3. Ulanen-Regiments ernannte, so steht zur Erinnerung an diesen Gedenktag die Theilnahme des in Fürstenwalde und Beeskow garnisontirenden jetzigen Ulanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland (1. brandenburgischen) Nr. 3 an der Parade in Berlin, wie man hört, bevor. — Am Nachmittage des 12. Juni soll ein Gala-Diner im Weißen Saale des königlichen Schlosses und am Abende eine große Soiree im königlichen Palais stattfinden. Ihre Majestäten werden voraussichtlich schon am 13. Juni Berlin verlassen, und Se. Majestät wahrscheinlich sich nach Bad Ems, Ihre Majestät sich nach Koblenz begeben.

Wie die „Trb.“ hört, steht aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaars eine Amnestie bevor, auf Grund deren einer Anzahl von mehr als 1000 gefangenen Personen aus sämtlichen preussischen Staatsgefängnissen die Freiheit geschenkt werden soll. Die Amnestie wird sich auf solche Gefangene erstrecken, denen die betreffenden Strafanstalts-Directionen gute Führungsatteste ausgestellt, auf Grund deren der Justizminister die Begnadigung befürwortet hat. Was die politischen Gefangenen und Verurtheilten anlangt, schreibt dasselbe Blatt, so werden von diesen im Ganzen nur wenige der Begnadigung theilhaftig werden, und zwar, wie man glaubt, nur solche, die ein Gnadengesuch eingereicht und ein reumüthiges Bekenntniß abgelegt haben. Daß Graf Arnim nicht in diesen

Alt mit eingeschlossen ist, wird der „Trb.“ noch besonders bemerkt. — Die „Weber-Ztg.“ bemerkt hierzu: „Die Nachricht von einer umfassenden Amnestie, welche gelegentlich der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars zu erwarten sei, dürfte eine ziemlich vorläufige Vermuthung sein. Es sind darüber schwerlich bereits Beschlüsse gefaßt worden, und am allerwenigsten können jetzt schon die Details feststehen, die hinzu zu fügen werden.“

Die Pfingstferien des Reichstags sollen in diesem Jahre auf das äußerste beschränkt werden, um die Zoll- und Steuerberathungen möglichst ununterbrochen zu Ende führen zu können. Von vielen Seiten wird verlangt, es solle nur eine drei- bis viertägige Pause eintreten, doch wird schließlich eine acht- bis zehntägige Unterbrechung wohl genügt werden.

## Ausland.

**London, 6. Mai.** Der russische Botschafter Graf Schumalow ist gestern wieder hier eingetroffen. Der Kronprinz von Dänemark und der Herzog von Cumberland sind hier eingetroffen.

Bezüglich der Zuluz verlauten in Regierungskreisen seit dem Entsatze von Etowe ebenfalls sehr hoffnungsvolle Anschauungen. Sie stützen sich auf die Thatsache, daß gegenwärtig 14,000 Mann englische Infanterie mit zwei Regimentern Cavallerie und 30 Geschützen zum Vormarsch bereit stehen und daß keine weiteren Besorgnisse vor Aufständen der in Natal angestiedelten Schwarzen obzuwalten brauchen. Nun sei es allerdings möglich, daß der Krieg sich lange hinschleppe, doch lasse sich den nächsten Operationen mit Ruhe entgegensehen.

Laut einem der „Times“ aus Kalkutta zugegangenen Telegramm scheint das große, alle zwölf Jahre gefeierte Fest in Hurdwar eben so schlimme Folgen im Jahre 1879 zu haben, wie im Jahre 1867. Ein Heer von 750,000 bis 1,000,000 Pilgern hatte

## Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Bitte, fahren Sie fort, mein Herr, sagte die Gräfin, welche die Augen geschlossen und unwillkürlich nach einem Flacon mit flüchtigen Salzen gegriffen hatte. Fahren Sie fort!

Den Namen Ihrer Fräulein Tochter von diesem Menschen ausgesprochen zu hören, erschien mir an sich schon wie eine Insulte; doch ich sollte noch ganz Anderes erfahren.

Zu meinem Bedauern, Frau Gräfin, muß ich Ihnen sagen, daß Ihr Herr Gemahl eine bis in die kleinsten Einzelheiten wohl durchdachte Entführung des Fräuleins v. Rosier dem Schlingen für den Fall proponierte, daß dieselbe bei einer noch heute stattfindenden Werbung Schlingen's um ihre Hand diese auszuwählen sollte. Mit des Grafen Welten Hilfe sollte das Fräulein gelegentlich eines Spaziergangs gewaltsam in einen bereitstehenden Wagen gebracht, von Schlingen nach einem unweit Hamburg's zu dem Zweck gemietheten Hause geführt und dort zurückgehalten werden. Das erforderliche Hülfspersonal muß bereits für diesen Zweck gewonnen sein. Nachdem Fräulein v. Rosier in dieser Weise mehrere Tage in Schlingen's Gewalt gewesen, würde ihr nichts Anderes übrig bleiben, als in die Verbindung mit demselben zu willigen, schon um ihrer Ehre willen. Dann sollte eine Theilung ihres Vermögens zwischen dem Grafen und Schlingen stattfinden, betrefft deren bereits seit einiger Zeit ein geschriebener Vertrag zwischen den beiden Herren besteht. — Mit allen diesen Maßregeln und Vorschlägen erklärte Schlingen sich durchaus ein-

verstanden. — Ich muß Ihnen nun noch mittheilen, meine Damen, daß dieser Schlingen aus verschiedenen Gründen seinerzeit den Dienst verlassen mußte, die ich Ihnen weiter nicht nennen oder bezeichnen mag; es wird Ihnen genügen, wenn ich hinzusetze: ein Ehrenmann kann mit ihm nicht mehr verkehren und es setzt mich in Erstaunen, daß er bei den Herren überhaupt hat zugelassen werden können; entweder befand sich durch Zufall Niemand hier, der seine Vergangenheit kennt, oder dieselbe muß schon in das Stadium des Vergessenseins eingetreten sein. — Ich aber hielt es, um so mehr als ich Sie, meine Damen, zu kennen die Ehre habe, für meine Pflicht, Sie ungesäumt von diesem Komplott in Kenntniß zu setzen.

Herr Lieutenant, nahm nun Lucie das Wort, da die Sache direkt mich angeht, so spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank aus für den großen Dienst, den Sie mir leisten. Es hätte zwar, auch ohne Ihre Mittheilung, nie die Rede davon sein können, daß ich die Werbung des Herrn v. Schlingen annehmen würde, auch habe ich mich bereits dem Herrn Grafen Welten gegenüber in diesem Sinne ausgesprochen. Doch man will es mit Gewalt versuchen — das allerdings konnte ich wohl kaum erwarten, und es ist immerhin gut, daß ich die Gefahr kenne, welche mich bedroht.

Sie hatte Paul mit diesen Worten fest und freundlich angelächelt und dieser Blick ihn an eine Zeit erinnert, in der er auf dem Punkte stand, ihr seine Liebe zu erklären. Doch jetzt wie damals stand das Verhängniß zwischen ihnen, und wie sehr es ihn auch drängte, zu ihr hinzutreten und ihr zu sagen: Lucie sei mein — mach' uns Beide glücklich! — er hielt sich doch innerhalb der Grenzen eines conventionellen Besuchs, erhob sich und machte Mine, sich zu empfehlen.

Das ist schrecklich! jagte die Gräfin. Ich bin so bestürzt, daß ich nicht weiß, was ich zu Alledem sagen soll. Doch, Herr Lieutenant, wenn denn einmal die Sachen so stehen, können wir arme Frauen für den Nothfall auf ihre Hülfen rechnen? — Ich zweifle gar nicht an der Richtigkeit alles dessen, was Sie uns mitgetheilt haben, und eben deshalb fürchte ich, daß ein Augenblick eintreten kann, wo uns die thätige Hilfe eines Ehrenmannes nöthig werden möchte.

Nicht nur ich, Frau Gräfin, sondern auch mein Freund Berckheim stellen uns Ihnen und Fräulein v. Rosier zur Verfügung; ja Berckheim hätte sofort in jenem Restaurant intervenirt, wenn ich ihn nicht davon abgehalten hätte. Meine Adresse finden sie auf meiner Karte. Wir werden Beide Ihres Winkes gewärtig sein. — Paul empfahl sich.

Er konnte noch nicht bis zu seinem Hotel gekommen sein, als Freiherr v. Schlingen sich anmelden ließ. Laß mich allein mit ihm sprechen, sagte die Gräfin. Nein, Mama, entgegnete Lucie, ich will ihn anhören und ihm auch antworten — mir gilt ja sein Besuch allein.

Schlingen trat ein; er war im Visitenanzug und hielt ein prächtiges Bouquet in der Hand. Welten folgte ihm, heiter und zuversichtlich.

Churfürstlich begrüßte er die Gräfin, dann wandte er sich zu Lucie, die hoch aufgerichtet, stolz und kalt seine Anrede erwartete.

Mein gnädigstes Fräulein, begann er, diese Kinder des Frühlings erlaube ich mir, Ihnen zu Füßen zu legen. Möchten sie einer Bitte, die ich ihnen vorzutragen gekommen bin, als freundlich aufgenommene Vorläufer dienen. Ich bin stets im Leben schnell zu Werke gegangen, wo es sich um wichtige Entscheidungen

sich versammelt und trotz der von den Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln ist wenige Tage vor Schluß des Festes doch die Cholera in der heftigsten Form aufgetreten. Die Ströme der zurückkehrenden Pilger tragen jetzt die Krankheit in verschiedenen Richtungen nach ihrer Heimath und bereits werden Ausbrüche von Cholera aus Delhi und anderen Plätzen Nordindiens gemeldet. Auch sind bis jetzt schon einige Erkrankungsfälle unter den europäischen Truppen vorgekommen.

Wie dem Ruter'schen Bureau aus der Capstadt vom 22. April gemeldet wird, haben die Vorbereitungen zum Einmarsch der englischen Truppen in das Gebiet der Zulul begonnen. Vier Regimenter rücken auf Dornberg vor, der Einmarsch dürfte in etwa 14 Tagen erfolgen.

**Venedig, 6. Mai.** Prinz Karl von Preußen ist heute Mittag nach Florenz abgereist; gestern zog derselbe verschiedene Notabilitäten der Stadt Venedig zur Tafel.

**Obessa, 6. Mai.** Der Generalgouverneur Generaladjutant Tottleben ist gestern Abend um 9 Uhr hier eingetroffen.

**Petersburg, 7. Mai.** Die „Agence Russe“ meldet: Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England haben sich mit der Wahl des Prinzen von Vattenberg zum Fürsten von Bulgarien einverstanden erklärt.

**Baku, 6. Mai.** General Lazarew wird am 10. Mai mit seiner Truppenmacht gegen die Tefke-Turkomanen ausbrechen.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 8. Mai.** Der Unterlieutenant zur See Janke ist zur Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 2. Matrosen-Division kommandirt.

Der Zahlmeister-Aspirant Wichmann ist als zeitiger Bureau-Vorstand in das Bureau des Boctsen-Commandos kommandirt.

Poststation für S. M. Panzer-Fregatten „Preußen“ und „Friedrich der Große“, für S. M. Torpedoschiff „Zieten“ und für S. M. Aviso „Grille“ ist bis auf Weiteres Kiel.

S. M. Artillerieschiff „Renown“ und Tender, Kanonenboot „Fuchs“, sind heute Mittag 12 Uhr auf hiesiger Rhede zu Anker gegangen.

**Kiel, 6. Mai.** An Stelle des zur Dienstleistung beim hiesigen Mar.-Stations-Commando kommandirten Premier-Lieutenant Baumgart ist der Seconde-Lieutenant Rogge als Detachementsführer an Bord S. M. S. „Kronprinz“ kommandirt worden. — S. M. S. „Medusa“ verließ heute früh den hiesigen Hafen zu einer 6-stündigen Probefahrt. S. M. Transportdampfer „Eider“ traf gestern 11 Uhr 30 Min. Mittags in Friedrichsort und demnächst 6 Uhr Abends in Kiel ein.

### Kofales.

© **Wilhelmshaven, 8. Mai.** Am Dienstag, den 6. Mai, fand im „Kaiser-Saal“ das zweite diesjährige Concert des Wilhelmshavener Sing-Vereins statt. Obgleich weniger stark besucht als das erste, am 14. Januar d. J. abgehaltene Concert, in welchem

handelte — nach dem Grundsatz: der erste Entschluß ist der beste und verdient Ausführung. Nachdem ich Sie kennen gelernt, Fräulein Lucie, kannte ich nur noch einen Wunsch, ein Glück: Ihr Herz zu besitzen und Ihnen meinen Namen, meine Hand und die Glücksgüter zu Füßen zu legen, die ich besitze. So trete ich denn als Bewerber um Ihre Hand und ihr Herz auf und thue diesen wichtigen Schritt um so zuversichtlicher, als ich der Zustimmung ihrer verehrten Eltern sicher bin. . . .

Der meinigen durchaus nicht, Herr v. Schlingen! unterbrach die Gräfin.

Wie von einer Natter gestochen, fuhr Welten auf: Was höre ich Madame?! — Sie gaben meinem Freunde ihr Wort, wie ich es ihm gab, seine Werbung um Lucie zu unterstützen, und. . . .

Seitdem haben sich die Umstände in einer Weise geändert, die. . . .

Halt, Mama! rief Lucie; ich werde dem Herrn antworten! — Zunächst ein Wort für Sie, Herr Graf: Sie haben überhaupt weder das Recht, einem Andern Ihr Wort darauf zu geben, daß ich — Lucie v. Rosier, die mit Ihnen gar Nichts gemein hat — dessen Frau werden solle; dann steht Ihnen auch bekanntlich nicht die mindeste Einwirkung auf mich, mein Thun, mein Lassen oder meine Entschlüsse zu. Ich denke darüber, daß dem so ist, sind Sie sich klar! — Was Sie betrifft, Herr v. Schlingen, so ist mir unbekannt, daß ich Ihnen in irgend einer Weise durch mein Benehmen oder meine Äußerungen Grund zu dem Antrage hätte geben können, den Sie mir soeben gemacht. Wenn ich mich überhaupt nie vermählen sollte, so könnte dies nur mit einem Manne geschehen, den ich nicht allein innig liebe, sondern auch achte.

ein hervorragendes Künstlerpaar durch ihre Mitwirkung demselben einen erhöhten Reiz verlieh, ließ dies zweite Concert doch erkennen, daß der Verein unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Organisten Bastian, bedeutende Fortschritte gemacht und auch ohne Zuhilfenahme namhafter Künstler den Zuhörern einen reichen Genuß bereiten kann, wie andererseits aber auch nicht zu verkennen ist, daß die Mitwirkung der Kapelle der II. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Patann, eine recht schätznswerthe und den dargebotenen Genuß verdoppelnde ist. Die Gesangsstücke, welche eine vorzügliche Schule wie nicht minder den regsten Fleiß aller Mitglieder bekundeten, fanden den ungetheiltesten Beifall des zahlreichen kunstsinigen Auditoriums, welches lautlos und aufmerksam lauschend auch die Solo-Vorträge in gleicher Weise dankbar aufnahm. Den Haupttheil des Concerts bildete das zum Schluß desselben zum Vortrag gelangte „C-moll-Requiem für gemischten Chor von L. Cherubini“, welches mit Präcision und Sicherheit wahrhaft vollendet im harmonischen Ganzen zur Aufführung gelangt, die Zuhörer zur Bewunderung harrte. Sicherlich wird dem Verein, welcher die edle Gesangkunst zu pflegen bestrebt ist und bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens so erfolgreiche Leistungen erzielt hat, ein ferneres aufblühendes Gedeihen beschieden sein.

× **Wilhelmshaven, 8. Mai.** Wie wir hören, werden vom 15. Mai ab, mit Eintritt des neuen Fahrplans, die beiden Personenzüge: 1) der bisher um 7 Uhr 50 Min. Morgens von hier abfahrende, und 2) der um 9 Uhr 52 Min. Abends hier ankommende, ausfallen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

§ **Hooftiel, 6. Mai.** Der Schiffverkehr hat sich bisher noch immer in recht reichlichen Verhältnissen bewegt, außer einigen Ladungen Torf, Steine und drei Ladungen Holz sowie etwas Stückgütern ist noch wenig oder nichts angebracht. Die Getreideausfuhr erreicht in der laufenden Saison auch keine Bedeutung, alle Lagerböden sind mehr oder weniger leer und fast täglich wird das ankommende Getreide per Ape nach Jever gebracht und von dort per Bahn verladen. — Unsere Schule ist auch wieder einem Lehrwechsel unterworfen, der derzeitige Nebenlehrer I. Classe, Cassens, geht nach Beendigung der Majerien nach Horumersiel ab und wird durch den Nebenlehrer I. Classe, Kleckgeher, aus Jever ersetzt. — Wegen den vom Amtsrathe in geheimer Sitzung gefaßten Beschluß, betreffend Bewilligung eines Geldgeschenkes von 3000 M., ist man ebenjo wie in Horumersiel auch hier und in Wuppels vortheilhaft geworden. Die Stimmung im Lande gegen diesen Beschluß ist eine sehr erregte und wird derselben bei jeder Gelegenheit Ausdruck gegeben.

§ **Hooftiel, 7. Mai.** Am Sonntag Morgen kam das Gespann des Landmanns G. ins Laujen; der Führer des Wagens wollte denselben auf den Mühlenweg bugsilren, die Pferde nahmen jedoch eine andere Richtung und eins derselben gerieth mitsammt dem Wagen in den Graben. Die ganze Geschichte

Ich bin mir nicht bewußt, Liebe für Sie zu empfinden, mein Herr; wir kennen uns erst seit einigen Tagen. Die Vergangenheit eines Mannes, den ich achten soll, muß wie ein Buch offen vor mir daliegen; die Ihre ist mir ganz unbekannt. Schon um deswillen hätten Sie einen solchen Antrag, wie Sie ihn mir gemacht, nicht stellen dürfen. Wie Ihre äußeren Verhältnisse gestaltet sind, kann mir gleichgültig sein, da unsere Wege sich kaum je wieder kreuzen dürften, indem ich noch heute von hier abreisen und zu meinem Vormunde zurückkehren werde.

Sie hatte mit eisiger Kälte, mit markirter Geringschätzung gesprochen und wandte sich nun zu ihrer Mutter.

Liebe Mama, Du bist wohl so freundlich, das Nöthige zu veranlassen, damit ich noch heute meine Abreise bewerkstellige. Ich erwarte Dich auf meinem Zimmer.

Dann verabschiedete sie sich herzlich von ihrer Mutter und verließ ohne Einen der beiden Herren auch nur eines weiteren Wortes zu würdigen, mit kurzer Verbeugung den Salon.

Welten und Schlingen hatten sich einige Augenblicke sprachlos mit den Augen gemessen; dann begann Ersterer mit schnellen Schritten im Salon auf und ab zu gehen. Schlingen strich seinen langen Schnurrbart mit der fein behandschuhten Hand und sagte:

Eh bien, Welten, ich sehe Dich wohl im Club? — Frau Gräfin, ich habe die Ehre —

Und der Freiherr bewerkstelligte seinen Rückzug. Welten blieb vor einem Seitenthischen stehen, auf welchem Paul Ferbot's Karte lag.

Wer ist dieser Herr? rief er.

Ein alter Bekannter von mir und meiner Tochter,

hatte keinen weiteren Unfall zur Folge. Kurz darnach warf ein zweites Gespann aus Sengwarden ebenfalls um und auch hierbei ging Alles ohne Unfall ab. — Mit dem heutigen Tage scheint sich das Wetter ändern zu wollen, der kalte Ostwind hat heute bedeutend nachgelassen und warmer Sonnenschein an dessen Stelle Platz ergriffen. Hoffentlich hält das Wetter in dieser Weise Stand, damit die noch ganz darniederliegende Vegetation, welche beinahe erstorben schien, wieder nach langem Winterschlaf ins Leben gerufen werde. Saaten und Gras werden dann bald eine bessere Farbe annehmen.

**Murich.** Wie die „A. N.“ hören, wird noch im Laufe dieses Monats der Herr Oberpräsident hier erwartet, um das seit längerer Zeit fertig gewordene Mausoleum zu besichtigen und Anordnungen bezüglich Ueberführung der ostfriesischen Fürstengräber, welche bisher bekanntlich in den Gewölben der lutherischen Kirche stehen, zu treffen.

**Soya, 5. Mai.** Gestern Mittag fanden Kinder des auf der Langenstraße wohnenden Maurers Haard unter den Holzspähnen auf dem Hofe, die im Hause halt zur Feuerung verwendet werden, eine Geschloß-Patrone. Ein Nachbar des Haard veranlaßte ein weiteres Nachsuchen und man fand noch vier von dem unheimlichen Dingern. Drei der Patronen wurden vorsichtig gebürt und es ergab sich, daß dieselben mit grobkörnigem Pulver (Sprengpulver) gefüllt waren. Die zwei übrigen Patronen wurden von dem Besatzer dem Ante übergeben, welches eine nähere Untersuchung veranlassen wird. Es ist nicht anzunehmen, daß hier eine Unvorsichtigkeit vorliegt, denn wer verliert sich unter den Spähnen fünf Patronen aus der Waffe, es scheint vielmehr ein ganz raffiniertes Schurkenstück beabsichtigt gewesen zu sein. Hoffentlich bringt die Untersuchung Licht in die Sache.

**Zerlinghove.** Am Montag wurde ein beim Schuhmacher Eylers hier arbeitender Geselle aus Jever auf dem Hausboden erhängt gefunden. Die Motive zu dieser That sind nicht bekannt.

### Bermischtes.

— Der Raubmörder Tischlergeselle Thürolf ist im vergangenen Sonntag Nachmittag im Zuchthaus Sonnenburg gestorben. Thürolf ist bekanntlich am 20. Februar 1878 wegen vollendeten Raubmordes an dem Tischlergesellen Lude und wegen versuchten Raubmordes gegen den Briefträger Killmer vom königlichen Schwurgericht hier selbst zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus u. s. w. verurtheilt worden. Er hat ein Verbrechen, ganz besonders aber das erstere, hartnäckig geübt. Ob und welche Geständnisse er noch im letzten Moment gemacht hat, ist noch unbekannt. Bekannt war er auch des Mordes gegen die Wittwe Sauer angeklagt, er wurde jedoch von dieser Anklage freigesprochen. Moralisch hielt man ihn auch dieses Verbrechen für überführt. Thürolf war erst 25 Jahre alt und schon seit längerer Zeit an der Schwindsucht.

— **Cincinnati.** (Ein gesunder Junge hiesigen Blättern zufolge, am 12. Januar d. J. im Staate Ohio geboren worden. Der Neugeborene wog seine vollen dreiundzwanzig und drei Viertel Pfund

entgegnete die Gräfin; der a tempo kam, um eine Schurkerei zu verhindern! — Welten, ich konnte Manches von Dir erwarten — doch einer solchen Dummheit hielt ich Dich bis heute nicht fähig — Wir wollten Alles — Alles! —

Was hat dieser Mensch — wie heißt er? — Ferbot! — Euch gesagt? — Heraus mit der Sprache oder ich werde mir die Antwort zu erzwingen! Der Graf hatte seine Frau fest am Arm gehalten, so daß diese laut aufschrie.

Heraus mit der Sprache! rief er zitternd Wuth.

Die Gräfin blieb stumm.

Ich bin nie roh gegen Dich gewesen, schrie er außer sich, doch Du zwingst mich, es zu sein, weil Du mir nicht Rede stehst! — Was hat dieser Ferbot Euch gesagt?

Die Gräfin antwortete nicht. Welten drückte den Arm seiner Frau so krampfhaft, daß diese ohnmächtig zur Erde sank.

In diesem Augenblick betrat Lucie wieder den Salon. Sie sah nicht die brutale Mißhandlung, welche der Graf ihrer Mutter zugefügt, doch sie ahnte, was geschehen. Sie richtete die Gräfin auf und führte sie noch Besinnungslose mit Aufbietung aller Kräfte einem Fauteuil, in den sie sie niederließ.

Graf Welten stand während dem räuspernden und Ferbot's Karte zwischen den Fingern knitternd da.

Du sollst mir die längste Zeit getrotzt haben, Schlinge! rief er, auf Lucie zutretend, die Faust zum Schläge gehoben. Auch Deinen Matheren werde ich zertreten! —

Fortsetzung folgt.

die gewöhnlichen sechs Pfund, und maß 30 Zoll gegen die gewöhnlichen 20 Zoll. Der Umfang seines Kopfes betrug 19 Zoll, die Länge des Fußes 5 1/2 Zoll. Vor 6 Jahren hatte die gleiche Frau einem Jungen das Leben gegeben, welcher bei seiner Geburt 18 Pfund wog und 24 Zoll maß. Die außergewöhnliche Größe dieser Kinder entspricht jedoch vollkommen dem Größenverhältnis der Eltern; die Mutter, Mrs. B. Vales aus Neu-Schottland, mißt ihre vollen 7 Fuß 9 Zoll, und der Vater, ein Kentucier, 7 Fuß 7 Zoll.

**München.** (Zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaars.) Nach einem vom „Central-Ausschuß des bayer. Frauenvereins“ dahier an seine Mitglieder dieser Tage in Umlauf gesetzten Aufruf wollen die „deutschen Frauenvereine“, welche in ihrer Majestät der deutschen Kaiserin die hohe Protectorin ihres Gesamtverbandes verehren, am Tage der goldenen Hochzeitsfeier der Kaiserlichen Majestäten auch ihrerseits der Kaiserin ein Zeichen ihrer Huldigung zu Füßen legen; dieselben wollen zu diesem Zweck in ihrem Gebiete Sammlungen veranstalten, deren Ertrag am Jubiläumstag als gemeinsames Geschenk der „deutschen Frauenvereine“ der Kaiserin mit der Bitte überreicht werden soll, über Verwendung desselben unter Festhaltung des statutarischen Zwecks der Friedenthätigkeit des Vereins allgemeine Bestimmungen zu treffen. Für München ist die in Rede stehende Sammlung durch den erwähnten Aufruf bereits ins Werk gesetzt.

(Prinz Albert und die Kronprinzessin Victoria.) In London erscheint heute von dem „Leben des Prinzen Albert“, welches unter thätiger Mitwirkung der Königin herausgegeben wird, der vierte (vorletzte) Band im Buchhandel. Von besonderem Interesse ist der darin enthaltene Brief, den der Prinz an seine erstgeborene Tochter, die gegenwärtige Kronprinzessin von Deutschland, bald nach ihrer Uebersiedelung nach Berlin richtete und in dem seine zarte Vorsorglichkeit und strenge Gewissenhaftigkeit den schönsten Ausdruck finden. In der Rückübersetzung aus dem Englischen lautet er folgendermaßen: „Du bist nun in Dein neues Heim eingezogen, bist von allen Seiten mit der größten Freundschaft und Herzlichkeit empfangen und bewillkommt worden. Dieses freundliche und vertrauensvolle Entgegenkommen einer ganzen Nation gegenüber einer ihr vollständig Fremden muß in Dir den Entschluß wachgerufen und gefestigt haben, Dich solcher Gefinnungen in jeder Weise würdig zu zeigen und sie durch den festen Vorsatz zu erwidern und heimzuzahlen, dem Volke Deiner neuen Heimath die ganze Thakraft Deines Lebens zu weihen. Du hast vom Himmel die schöne Aufgabe erhalten, diesen Zweck dadurch zu verwirklichen, daß Du Deinen Gatten wahrhaft glücklich machst und ihm gleichzeitig den besten Dienst erweist, indem Du ihm behilflich bist, die Liebe seiner Landsleute zu erhalten und zu mehren. Daß Du allerorten einen so günstigen Eindruck hervorbrachtest, hat mich als Vater unendlich beglückt. Laß mich Dir meine vollste Bewunderung aussprechen über die Art, mit der Du in voller Erkenntniß der Dir obliegenden Pflicht Deine eigenen kleinen persönlichen Unannehmlichkeiten, vielleicht auch mancherlei noch nicht geheilte traurige Empfindungen unterdrückt und überwunden hast. Dies, und dies allein, führt zum Erfolge. Wenn es Dir gelang, die Herzen durch Freundschaft, Einfachheit und Höflichkeit zu gewinnen, so liegt das Geheimniß darin, daß Du nicht an Dich selber dachtest. Bewahre Dir diese geheimnißvolle Kraft, sie ist ein himmlischer Funke . . . Deine Stelle ist die der Frau Deines Mannes und der Tochter Deiner Mutter. Mehr wirst Du nicht wünschen, aber Du wirst auch auf nichts verzichten, was Dir als Frau Deines Mannes und Tochter Deiner Mutter gebührt. Schließlich wird Dein Geist durch allzugroße Aufregung ein wenig in Mattigkeit und Schwermuth versinken; dadurch aber wird eine Sehnsucht nach Thätigkeit in Dir entstehen, und Du hast viel zu thun, um Deine neue Heimath, deren Volk und Besirbungen kennen zu lernen und Dein Hauswesen als gute Hausfrau mit pünktlicher, geregelter und steter Sorgfalt zu überwachen. Für den Erfolg in allen Angelegenheiten des Lebens ist Zeiteinteilung wesentlich, und diese wird, wie ich hoffe, Dein erstes Bestreben sein, so daß Du für die Erfüllung jedweder Pflicht immer Zeit zur Verfügung habest . . . So ist das Elternhaus am schnellsten vertauscht . . . Was aber nicht vergeht und hienieden allein Werth besitzt, ist die alte Liebe und Treue der Gefinnung. Diese wirst Du immer wiederfinden, obwohl sie Dich in Deine ferne Heimath begleitet haben und dort um Dich weilen. Du wirst es gewiß erreichen, Dein Leben und Deine Gedanken zu ordnen und Dir eine Ruhe zu erobern, die wesentlich ist für das Gedeihen Deines Geistes und Deiner Seele.

Die Einführung des Luftballons als ein Kriegsmaterial hat ein neues industrielles Departement in dem königlichen Arsenal zu Woolwich hervorgeufen. Den Ingenieuren und Arbeitsleuten, welche mit der Anfertigung des Kriegs-Luftballons betraut sind, ist ein langer Boden, in der Nähe der zum

Füllen der Ballons benutzten Plattform, zur Verfügung gestellt, welcher eine gute Werkstätte zu diesem Zwecke bildet. Ein ungewöhnlich großer Ballon, der „Saladin“ genannt, von 38,000 Cubikfuß, ist nahe vollendet, während 2 kleinere, „Der Talisman“, 19,000 Fuß, und „Der Sarazen“, 15,000 Fuß, fertig und bereits geprüft worden sind. „Die Bedete“, 14,000 Fuß, ist zur Prüfung fertig und „Der Pilot“, ein kleiner Ballon von 6000 Fuß, hat dieselbe mit gutem Erfolge bestanden. Mehrere Aufzüge sind bis zu einer Höhe von 1400 Fuß gemacht worden, in welcher Position der Ballon durch ein Tau festgehalten wurde und Signale durch Spiegel und Wurfscheiben mit der Erde ausgetauscht wurden. Rückfragen werden nun getroffen werden, um eine telegraphische Verbindung mit der Gondel herzustellen. Der leztlich gemachte Versuch, einem Ballon mittelst des kleinen „Pilot“ ein frische Gasfütterung zuzuführen, ist aelunaeu.

Der neue Dampfer „Nordenskjöld“ in Malmö hat am 29. April eine Probefahrt gemacht, nachdem am 14. April das Schiff vom Stapel gelaufen und Namens der Frau Professor Nordenskjöld von der Gräfin Adlerkreuz gekauft worden war. Das Schiff wird wahrscheinlich schon am 10. Mai in See gehen können. Als Gelehrte nehmen an der Expedition Theil Herr Grigorieff aus St. Petersburg als Ethnolog und Herr Baron v. Dancelmann aus Leipzig als Physiker und Meteorologe.

Göttingen. (Die Thür zum Carcer eines alten Corpsburschen.) Bei dem Erweiterungsbau der hiesigen Bibliothek ist das sogenannte Concilien-Haus, das früher neben anderen Lokalitäten auch die akademischen Carcer enthielt, abgebrochen; die historisch merkwürdige Carcerthür, die neben vielen anderen Namen früherer unfreiwilligen Bewohner auch denjenigen des ehemaligen Göttinger Studenten und Corpsburschen Otto von Bismarck mit der Jahreszahl 1833 in eigenhändiger Handschrift eingearbeitet zeigt, ist in der akademischen Kunstsammlung aufbewahrt, eine Ansicht derselben auch photographisch vervielfältigt worden.

(Irrfahrt eines Briefes.) Wenn ein kleines billet-doux von Laura mit den Worten schließt: „Lieber Arthur, Du mußt mir wieder gut werden, ich kann Dein Schmolten nicht länger ertragen, als Zeichen Deiner Veröhnung sehe ich Dein Erscheinen zum Thee heute Abend 8 Uhr an, zu dem meine Eltern Dich herzlich einladen, ich erwarte Dich bestimmt — oder ich bin das unglücklichste Mädchen von der Welt —“ und wenn ein solches verhängnißvolles Briefchen, von dem das Lebensglück eines Erdensindes abhängt, statt an dem Tage der Einlieferung im Briefkasten, und statt vor dem entscheidungsvollen Thee-Abend erst 14 Tage später in die Hände des Adressaten gelangt, nachdem die Brieffschreiberin längst sich die Augen ausgeweint hat, so muß man annehmen, daß ein finsterner Dämon über dem Schreiben und über der Beförderung desselben gewaltet hat. Einen solchen Fall aus den letzten Tagen haben wir heute zu registriren. Warum hat aber auch Laura das Format zu dem billet-doux so klein gewählt, so daß es sich nur zu leicht, sei es im Briefkasten, sei es in der Postexpedition, in ein großes Actenstück verlieren konnte! Laura's Briefchen ist wohl verborgen, wie ein Kolibri unter den Fittigen eines Straußes, in einem diplomatischen Schreiben nach Rom gegangen. Dort ist es in der Kanzlei des deutschen Botschafters bei Oeffnung des Actenstückes, das sicherlich von etwas Anderem handelte, als von Liebe, Veröhnung und Verzweiflung, demselben entfallen, und da der betreffende Beamte schon an den zarten Schriftzügen der Adresse erkannte, daß es sich hier nicht um eine Bismarck'sche Note oder dergleichen handelte, so hat er schnell das billet-doux in ein Couvert gesteckt und einige Zeilen an Herrn Arthur K. in Berlin, Potsdamerstraße, beigefügt, worin er die Aufklärung über die Verirrung des Schreibens gab und seine Genugthuung ausdrückte, dasselbe glücklich den Klauen des großen Raubvogels, der es mit auf seine lange Reise genommen habe, entriszen zu haben. Auf Arthur machte diese seltsame Verirrung und Rettung des Briefes einen solchen Eindruck, daß er schnell zu Laura eilte, zunächst nur, um ihr das Curiosum mitzutheilen, wobei es zu gegenseitigen Erklärungen kam und schließlich zur Veröhnung.

Argenau. (Vergiftung durch Mutterkorn.) In Wygodda brachte der Wäbner Lange Roggen zum Mahlen auf die dortige Mühle. Da aber sehr viel Mutterkorn im Roggen war, so verweigerte der Müller das Mahlen. Auf vieles Drängen hin mahlte er es endlich doch. Infolge des Genußes von Brod, welches aus dem erwähnten Mehl gebacken war, starb sofort nach dem Essen ein 10jähriges Mädchen, und die Mutter desselben wurde wahnsinnig. Die Gerichts-Kommission aus Snowrazlaw, bestehend aus dem Kreisphysikus und dem Staatsanwalt, untersuchte den Fall und bei der Sektion des Kindes ward bestätigt, daß dasselbe in Folge von Vergiftung gestorben war.

## Literarisches.

— Vom „Schleswig-Holsteinischen Sonntagsblatt“ (Herausgeber: Christian Jensen in Kiel; wöchentlich 1 Nummer für 1,50 Mk. vierteljährlich) erschien so eben Nr. 19 mit folgendem Inhalt: Gedichte: Abschied von der Heimath, von Theodor Kirchhoff in San Francisco; im Walde, nach Ostern, von M. M. in Gütin; Frühling, du holder, von Pastor Feddersen; de Erst von uns, von J. in Wandsbeck; ich steig' hinab zum stillen Thale, von Wihl. Tomfen in Preetz; Inselgräber, von Eduard Alberti; Harmonie der Sphären, von Christian Kirchhoff; Souett, von Georg Thudichum; Sprüche von Emanuel Gurkitt; Splitter von Eduard Alberti — ferner: Eine Braut, eine Gattin, eine Wittve, von Pastor Mensinga (Schluß); düstere Scenen aus dem Leben der Dänenbewohner früherer Zeit und Untergang des Kirchspiels Alt-Rantum auf Sylt, von C. P. Hansen, Keitum; Proben chinesischer Poesie, von Pastor R. L. Bier-nagki in Altona; Bilder aus Wagrien, Altenrempe, von R. H. in Pl.; die Fröhliche Patrouille, Nachtrag zum Nachtrag, von Fr. in S.; Literarisches: die Niallsage von J. Claussen, cand. theol.; Briefkasten der Redaktion; Räthsel und Lösungen.

Die „Neue Deutsche Dichterballe“, Organ für die poetische Welt (Chefredakteur Rudolf Faltens-rath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 9, Jahrgang III, folgenden interessanten Inhalt:

An das deutsche Volk von der Redaktion der Neuen Deutschen Dichterballe (Rudolf Faltens-rath). — Krieg dem Kriege! Lese Blätter von Carl Otto. Band 1, Buch 1, Blatt 1 bis 10 (Ende des ersten Buches).

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonniert man mittelst Postanweisung bei der Expedition der N. D. Dichterballe in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Händen der Redaktion“ zu senden sind. Zu spät eintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern stets nachgeliefert.

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 8. Mai 1879.

Barometer Schottland stark gefallen, sonst gestiegen. Kanal mäßig bis stark nordöstlich, südliche Nordsee leicht nördlich und nordöstlich, südliche Dänee meist leicht und umlaufend. Wetter sehr kühl. Nordwest Deutschland heiter, sonst trübe.

## Coursbericht von Gottfried und Felix Herzfeld.

Hannover, Theaterstr. 14.

4. Mai 1879.

Wir sind für		Käufer à	Ver- käufer à
4 1/2%	Hannov. Provinzial-Anleihe . . . . .	96	96,50
4 1/2%	Hannov. Stadt-Anleihe . . . . .	101,75	102,25
4 1/2%	Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .	99	99,50
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	105,75	106,25
4 1/2%	do. do. do. . . . .	99	99,50
4 1/2%	Bückeburger Obligationen . . . . .	97,50	98
4 1/2%	Hannov. Landescredit-Obligationen . . . . .	100	100,50
4 1/2%	Kurbess. Landescredit-Obligationen . . . . .	98,40	98,90
4 1/2%	Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfundbr- do. do. do. . . . .	101,50	102
4 1/2%	do. do. do. . . . .	96,50	97
4 1/2%	Preussische Central-Pfundbriefe . . . . .	100,80	101,30
4 1/2%	Schwedische Pfandbriefe . . . . .	92,50	93
4 1/2%	Russische Bodencredit-Pfundbriefe . . . . .	75,75	76,25
4 1/2%	Ungarische Gold-Pfundbriefe . . . . .	94,25	94,75
4 1/2%	Schwedische Staats-Anleihe . . . . .	99,80	100,30
4 1/2%	fundirte Amerikaner . . . . .	101,80	102,30
4 1/2%	Russische Staatsanleihe von 1877 . . . . .	84	84,50
4 1/2%	Russische Orientanleihe . . . . .	56	56,50
4 1/2%	Oesterreichische Goldrente . . . . .	67,25	67,75
4 1/2%	Oesterreichische Silberrente . . . . .	57,10	57,60
4 1/2%	Ungarische Schatzanweisungen II. . . . .	103,50	
4 1/2%	Ungarische Goldrente . . . . .	79,90	80,40

Sämmtliche andere Effecten berechnen wir ebenfalls bestens und controliren die Ausloosungen **kostenfrei** unter unserer Garantie.

## Fahrplan

vom 15. Mai 1879.

### 1. Abfahrende Züge:

a) Richtung Wilhelmshaven—Oldenburg.			
Wilhelmshaven Abf.	6.49	Wrgs.	12.25 Nachm. 6.44 Abds.
Oldenburg Anf.	8.10	"	" 8.5 "
Leer "	9.40	"	" 4.1 " 10.16 "
Neuschanz "	10.47	"	" 4.55 " "
Bremen "	9.55	"	" 3.44 " 9.46 "
Osnabrück "	11.50	"	" 9.25 " "

b) Richtung Wilhelmshaven—Jever.			
Wilhelmshaven Abf.	9.35	Wrgs.	3.56 Nachm. 6.44 Abds.
Jever Anf.	10.29	"	" 4.51 " 7.33 "

### 2. Ankommende Züge:

a) Von Oldenburg:			
Wilhelmshaven Anf.	10.4	Wrgs.	4.30 Nachm. 10.31 Abds.
b) Von Jever:			
Wilhelmshaven Anf.	7.21	Wrgs.	12.59 Nachm. 10.31 Abds.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Öffentliche Sitzung

des  
Bürgervorsteher-Collegiums  
am

Freitag, den 9. Mai,  
Abends 6 Uhr,  
im Hotel zum Berliner Hof.

Tagesordnung:

1. Kenntnissnahme einer Verfügung des Königl. Amts Wittmund v. 18. April cr.
2. Kenntnissnahme einer Verfügung der Königl. Landdrostei v. 15. April cr. und Beschlussfassung hierüber.
3. Kenntnissnahme einer Verfügung des Königl. Amts Wittmund v. 15. April cr. und Beschlussfassung hierüber.
4. Armeniachen.
5. Straßenbeleuchtungsache.
6. Verschiedenes.

Der Wortführer.  
Carl Doerry.

### Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Schiedsrichters Herrn Mascher hier als Curator der H. Schwiters'schen Concursmasse sollen die zur Masse gehörigen Gegenstände, als:

3 Wanduhren, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Spiegel, Lampen, Betten, Bettstellen, 1 Ziege, 1 Schaf, 1 Nähmaschine, Haus- und Küchengerath, Kleidungsstücke,

am

Donnerstag,  
den 15. Mai d. J.,  
Nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr,

im Lokale des Herrn Stuts hier (Glas) öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 5. Mai 1879.

Bleichschmidt,  
Gerichtsvogts-Gehilfe.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung an den Deichen und von verschiedenen Restparzellen in Wilhelmshaven setze ich Termin an auf

Freitag,  
den 16. Mai d. J.,  
Nachm. um 3 Uhr.

Pachtlichhaber versammeln sich in der Restauration des Herrn J. P. Ladevigs an der Neuenstraße, von wo aus die Verpachtung an Ort und Stelle vorgenommen werden wird.

Ich bemerke, daß die Verpachtung der Restparzellen alternativ in der bisherigen Weise auf die einjährige Sommernutzung und auf eine längere Zeitdauer versucht werden wird.

Wilhelmshaven, 8. Mai 1879.

Der Königliche Domainen-Inspector.  
Meinardus.

### Verkauf von Bauplätzen.

Die an der Neuenstraße zwischen der Werftbude, dem Pfarrgrundstücke und dem Kirchplatze belegenen beiden Bauplätze, welche nach der Grundsteuer-Bemerkungskarte von Wilhelmshaven bezeichnet und vermessen sind:

als Parz. 141/4 Bl. 16 zu 0,1224 ha und Parz. 142/4 Bl. 16 zu 0,1470 ha sollen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Termin in meinem Bureau ansetze auf

Montag,

den 19. Mai d. J.,  
Nachm. um 4 Uhr.

Die Bedingungen etc. können während der Vormittags-Dienststunden bei mir eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 8. Mai 1879.  
Der Königliche Domainen-Inspector.  
Meinardus.

### Submission.

Die zum Neubau eines Armen-Arbeitshauses erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlosser-, Maler- und Glaser-, Schmiede- und Klempner-Arbeiten sollen incl. Lieferung der betreffenden Materialien

am 15. Mai d. J.,  
Nachm. 3 Uhr,

in Deltermann's Wirthshaus zu Heppens öffentlich mindstfordernd in 6 Loosen ausverdingungen werden.

Qualifizierte Annehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnung und Kostenanschlag vom 9. d. Mis. an beim unterzeichneten Gemeindevorsteher zur Einsicht ausliegt.

Heppens, den 7. Mai 1879.

Der Gemeindevorsteher.  
Deltermann.

### Privat = Anzeigen.

#### Stelle-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen sucht auf sogleich eine Stelle. Näheres durch die Exped. d. Bl.

#### Zu verkaufen.

Zwei junge zierliche Stubenhündchen. Neu-Belfort, Kettenstr. 6, Wohn.-Nr. 380.

#### Zu vermieten.

Eine Stube nebst Schlafstube an vier junger Leute.

Hermann Büschel, Neuhappens, Altestraße 5b.

Mit dem heutigen Tage beginnen wir mit der Ausgabe von



## Bockbier

und halten dieses vorzügliche Gebräu allen Freunden eines kräftigen, vollen Bieres heissens empfohlen.

Die Ausgabe unseres Sommerlager-Bieres erfolgt am

15. Mai.

Zu beziehen durch Herrn

H. Unruh in Wilhelmshaven,

welcher ein permanentes Lager von diesem Biere führen wird.

Hannover, 2. Mai 1879.

Hannoversche Actien-Brauerei.

### Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 1. Mai befindet sich meine Wohnung an der

Augustenstraße  
in dem neu erbauten Hause der Herren  
Loel und Böge.

G. Meyer, Schneidernstr.

### Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 1. Mai verlegte meine Gastwirthschaft von Lörvingen nach dem früher Raschke'schen Lokal in Altheppens, was ich hiermit zur Anzeige bringe. Indem ich bei aufmerksamster Bedienung die billigsten Preise verspreche, empfehle meine Lokalitäten dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.

Achtungsvoll  
J. H. Wiemken.

### Gesucht.

8 junge Damen, welche in dem großen Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ als Amazonen mitwirken wollen, können sich bei der Direction des Theaters melden. Die Costüme werden geliefert.

S. Gürcke.

### Ein Laden

(Gehaus) an günstiger Lage, passend für ein Cigarren- und Spirituosen-Geschäft, wird in Wilhelmshaven oder Belfort zu mietzen gesucht.

Gefl. Offerten niederzulegen unter Chiffre B. L. 53 in die Exped. d. Bl.

Um mit den bereits in colossaler Auswahl und in hübscher geschmackvoller Garnitur neu eingetroffenen

Regenmänteln,  
Havelocks,

Kammgarn- u. Tuch-  
Paletots,

Mantelets,

reich wieder zu räumen, gebe auf diese Artikel

10 pCt. Rabatt.

Obige Sachen empfehle sowohl in der jetzt so sehr beliebten Modifarbe wie in schwarz und halte sie in allen Größen möglichst sortirt, event. lasse nach Maß anfertigen.

Johann Peper.

### Gesucht.

Zum sofortigen Antritt eine Frau in gesetztem Jahren als Kinderfrau.

Gute Zeugnisse über den bisherigen Wirkungskreis sind erforderlich.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei geübte Näherinnen suchen in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres zu erfragen bei Lagelddorff, Hinterstr. 10.



Wilhelmshav.  
Liedertafel.

Heute Freitag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr:

### General- Versammlung.

Tagesordnung:

Abänderung des § 10 der Statuten und verschiedene wichtige Besprechungen.

Der Vorstand.

### Tiarks' Weinfeller

empfehlen einen guten

### Mittagstisch

à Couvert 1 Mark.

### Geschäfts-eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

Marktstr. 35

ein

### Schuhmacher- Geschäft

und bitte ein hochverehrtes Publikum Wilhelmshavens und Umgegend um zahlreichen Zuspruch, indem ich prompte und reelle Bedienung bei mäßigen Preisen verspreche.

G. H. Scheepker,  
Schuhmachermstr.

### Gesucht.

Malerschülgen auf sofort bei

J. S. Woff.

Ich wohne jetzt an der Augustenstraße in der Nähe des Handelshafens.

H. Janssen, Auct.,  
Wilhelmshaven.

### Zu vermieten.

Ein Laden mit Cabinet und Oberwohnung, bestehend aus Schlafstube und Küche.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Verloren.

Am letzten Sonntag ein Stod mit silberner Platte in der Nähe des Restaurants „Diosk“ in Neuende.

Wiederbringer erhält angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

### Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren.

J. B. Egberts,  
Bismarckstraße 26 a/Park

### Wageburger

### Sauer Kohl

bester Qualität.

Wegen vorgerückter Saison verkauft denselben von heute ab zu 8 Pf. pro 1/2 Kilo (Pfund) und empfehle denselben meinen geehrten Annehmern bestens.

J. B. Egberts.

### Zu verkaufen.

Ein starkes Arbeitspferd. Näheres bei Hugel und Kothe, Neuenstraße 10.

### Todes-Anzeige.

Am gestrigen Tage, Nachmittags 5 Uhr, entschlief an Altersschwäche meine Schwiegermutter, die Wittwe Fink. Heppens, 7. Mai 1879.

Koch, Rechnungsstellen.